

**Rebecca Ann Tess, Not Dad Yet Sad !**  
**Eröffnung am Freitag, den 3. September 2010 von 18 - 22 Uhr**  
**Ausstellungsdauer: 4. September - 9. Oktober 2010**

Philipp Figge  
Dr. Philipp von Rosen  
Aachener Str. 65  
D - 50674 Köln  
T. 0049 - 221 - 27 05 68 40  
F. 0049 - 221 - 27 05 68 49  
info@figgevonrosen.com  
www.figgevonrosen.com

Die Installation *Dad Dracula is Dead* ist der erste Teil eines dreiteiligen Videoprojekts, in dem sich Rebecca Ann Tess mit stereotypen Figuren in der europäischen und US-amerikanischen Film- und Fernsehgeschichte auseinandersetzt und mit den Mitteln des *Re-enactments* auf den Herstellungsprozess dieser Geschichte aufmerksam macht. Der Titel bezieht sich auf den Film *Dracula's Daughter* aus dem Jahr 1936. Auch die anderen Filme, die sie mit ihrer Arbeit einer performativen Untersuchung unterzieht, sind in dieser Zeit, an der Schwelle vom Stummfilm zum Tonfilm in den zwanziger und frühen dreißiger Jahren entstanden: *Anders als die Anderen* (1919), *The Soilers* (1923), *Mädchen in Uniform* (1931), *Queen Christina* (1933), *Sylvia Scarlett* (1935). Es ist die Zeit des "Motion Picture Production Code", der ab 1930 regelte, was in Hollywood sichtbar und sagbar sein durfte und vor allem: was nicht. Dennoch verstanden es genau diese Filme, zwischen den Zeilen einen *queeren* Subtext zu platzieren, im Dienst der Unterhaltung Frauen in Hosen und schwule Cowboys oder eben Jungfrauen-mordende Vampirinnen zu erfinden – aller narrativen Schließung zum Trotz. Sie geben also nicht nur Auskunft über hegemoniale Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität, sondern auch über die nicht-repräsentierte queere Kultur, die in den Filmen zum Stereotyp gerinnt. An diesem Punkt setzt Tess an. In einem Filmset, das – einer Guckkastenbühne ähnlich – aus drei Stellwänden besteht, die mit *Stills* aus den zitierten Filmen bezogen sind, tauchen gespenstergleich die Laiendarstellerinnen und -darsteller vor ihren filmhistorischen Doppelgängern auf. Dialoge werden wiederholt, verändert, anders intoniert. Im *voice-over* werden Regieanweisungen und filmhistorische Informationen gegeben. Es bleibt unklar, was Originaltext, was Neuinterpretation ist in diesem Loop, der den Fluss der Filmgeschichte zu unterbrechen sucht. Mit ihrer Arbeit steht Tess in der Tradition feministischer Performance/Kunst, die die Möglichkeiten der Veränderung durch körperlichen Vollzug untersucht (2008 zeigte die Akademie der Künste Berlin in der Ausstellung *re.act.feminism – Performancekunst der 60er und 70er heute* eine Zusammenschau dieser Strategien). Im Unterschied zu künstlerischen *Re-enactments*, in denen es häufig um die getreue Nachbildung/-stellung historisch-politischer Ereignisse oder auch Performances geht, arbeitet Tess mit dem Mittel der Verfremdung und erprobt so die Möglichkeiten, in der Wiederholung eine Veränderung herbeizuführen, die Figuren aus ihrem Stereotyp zu befreien, ohne dabei zu optimistisch zu sein. In der Ausstellung läuft *Dad Dracula is Dead* als Installation im Szenenbild des Films. Die ZuschauerInnen können auf den schwarzen Hockern sitzen, die im Film als Requisiten dienen. Im Film gibt es Einstellungen, die das Publikum zeigen, vor dem die Laien performen, die Blicke werden ausgetauscht; durch die Betrachtersituation entsteht erneut eine Rückkopplung mit dem Gezeigten. *Dad Dracula is Dead* wird in der Ausstellung durch die siebenteilige Fotoserie *From the Greenbelt* ergänzt. Auch diese Arbeit stellt die Frage nach der Norm bzw. nach dem, was außerhalb der Norm unsichtbar ist/bleibt: *missing image* heißt jedes dieser fortlaufend nummerierten Bilder.

**FIGGE / ROSEN**

FIGGE VON ROSEN GALERIE

Ansatzpunkt der Arbeit ist die Pose, die in den Fotografien variiert und erprobt wird: Was passiert, wenn feminine Personen breitbeinig – halb auffordernd, halb herausfordernd, mit offensivem Blick – stehen? Ästhetisch erinnert die Serie an die Dramatik aufwendig fotografiierter Modestrecken, thematisch beschäftigt sie sich mit der Frage des *Draußen*: der Öffentlichkeit, dem Außerhalb und der Aneignung des Urbanen Raums. *From the Greenbelt* erkundet den öffentlichen Raum, indem in den Fotografien die Ränder des Urbanen in der Nacht aufgesucht werden. Scheinwerfer setzen helle Lichtpunkte ins Dunkel, erhellen den Ort, der zur Bühne des inszenierten Geschehens wird: das Flussufer, der Park. Auf fünf der Bilder wird in unterschiedlichen Anordnungen die Pose aufgeführt und dabei ihr (sexuelles) Potential ausgelotet. Die Inszenierung rekurriert auf die spezifische Choreografie von Begegnungen an öffentlichen *Cruisingorten*, zeigt diese Szenen als Möglichkeitsräume queeren Begehrens. Unterstützt wird dieser Eindruck durch ihre intensive Farbigkeit, das fast grelle Grün des Gebüschs, in denen sich die Akteurinnen aufhalten, scheint förmlich die Grenze des Bildes zu überschreiten. In starkem Kontrast dazu stehen zwei weitere Fotografien, die sich auf den Ort konzentrieren und die Abwesenheit des Geschehens ins Bild setzen. Die Farben sind zurückgenommen, die Bilder länger belichtet. Die Umgebung wird im Dämmerlicht erkennbar. Sie thematisieren sowohl das Fehlen der Bilder als auch die Möglichkeit der Gewalt des *gay bashing*, die Cruisingorte zu Tatorten werden lässt. Die in den Fotografien performativ erzeugten Szenen und Orte verweisen in ihrer Potentialität auf reale Orte queerer Kultur: wenn auch nicht im geringsten dokumentarisch ruft Tess' Arbeit Bilder wie etwa die *Pier Photographs 1975-1986* des erst kürzlich wieder entdeckten Chronisten der New Yorker Piers Alvin Baltrop in den Kopf. Wie schon *Dad Dracula is Dead* gleicht auch die Fotoserie einer Versuchsanordnung, mit der das Nachdenken über aber auch das Begehren nach fehlenden Bildern in Bewegung gesetzt wird.

Maja Figge, Berlin im August 2010